









### Einfamilienhaus

oder 6-Zimmer-Wohnung, nur mit mod. Ausstattg. u. reichl. Zubehör. Sofort zu mieten gesucht. Preisunter 1. 738 Tabl.-Berl.

### Alleinmieter

lucht bald od. spät. Südwohnung, Doppelgarage od. 1. Stad. etwa 2-3 Zimmer, davon eins 6x8 m groß. Bad, Heizung, Kfz., Wasser, in nur gutem Haus, Zentralheizung. Angebote unter 6. 739 an den Tagblatt-Berl.

Suche 2-Zimmer-Wohnung, auserh. ca. 3000, in 7. od. 8. Etage. Preisunter 2. 740 an Tagl.-Berl.

Beamtentime, ruhig u. pfl., suchend. lucht 2-3-Zimmer-Wohnung, Nähe Waldhof, 40-42 qm, in 1. Stad. u. 7. Etage. Preisunter 3. 739 an Tagl.-Berl.

3-Zim.-Wohn. m. Bad u. Wani. 40-42 qm, in 1. Stad. u. 7. Etage. Preisunter 3. 739 an Tagl.-Berl.

2-3-Zim.-Wohn. m. Bad u. Wani. 40-42 qm, in 1. Stad. u. 7. Etage. Preisunter 3. 739 an Tagl.-Berl.

2-3-Zim.-Wohn. m. Bad u. Wani. 40-42 qm, in 1. Stad. u. 7. Etage. Preisunter 3. 739 an Tagl.-Berl.

2-3-Zim.-Wohn. m. Bad u. Wani. 40-42 qm, in 1. Stad. u. 7. Etage. Preisunter 3. 739 an Tagl.-Berl.

2-3-Zim.-Wohn. m. Bad u. Wani. 40-42 qm, in 1. Stad. u. 7. Etage. Preisunter 3. 739 an Tagl.-Berl.

2-3-Zim.-Wohn. m. Bad u. Wani. 40-42 qm, in 1. Stad. u. 7. Etage. Preisunter 3. 739 an Tagl.-Berl.

2-3-Zim.-Wohn. m. Bad u. Wani. 40-42 qm, in 1. Stad. u. 7. Etage. Preisunter 3. 739 an Tagl.-Berl.

2-3-Zim.-Wohn. m. Bad u. Wani. 40-42 qm, in 1. Stad. u. 7. Etage. Preisunter 3. 739 an Tagl.-Berl.

2-3-Zim.-Wohn. m. Bad u. Wani. 40-42 qm, in 1. Stad. u. 7. Etage. Preisunter 3. 739 an Tagl.-Berl.

2-3-Zim.-Wohn. m. Bad u. Wani. 40-42 qm, in 1. Stad. u. 7. Etage. Preisunter 3. 739 an Tagl.-Berl.

2-3-Zim.-Wohn. m. Bad u. Wani. 40-42 qm, in 1. Stad. u. 7. Etage. Preisunter 3. 739 an Tagl.-Berl.

2-3-Zim.-Wohn. m. Bad u. Wani. 40-42 qm, in 1. Stad. u. 7. Etage. Preisunter 3. 739 an Tagl.-Berl.

2-3-Zim.-Wohn. m. Bad u. Wani. 40-42 qm, in 1. Stad. u. 7. Etage. Preisunter 3. 739 an Tagl.-Berl.

2-3-Zim.-Wohn. m. Bad u. Wani. 40-42 qm, in 1. Stad. u. 7. Etage. Preisunter 3. 739 an Tagl.-Berl.

Commercielle mbl. Zim. Küche und Garten. lucht sofort. Preisunter 2. 742 an Tagl.-Berl.

Dame lucht i. at. möbl. Zimmer. Tel. 3. 741.

Wirt, Dame lucht ein. möbl. Zim. Ang. 2. 741.

Beamtentime, ruhig u. pfl., suchend. lucht 2-3-Zimmer-Wohnung, Nähe Waldhof, 40-42 qm, in 1. Stad. u. 7. Etage. Preisunter 3. 739 an Tagl.-Berl.

3-Zim.-Wohn. m. Bad u. Wani. 40-42 qm, in 1. Stad. u. 7. Etage. Preisunter 3. 739 an Tagl.-Berl.

2-3-Zim.-Wohn. m. Bad u. Wani. 40-42 qm, in 1. Stad. u. 7. Etage. Preisunter 3. 739 an Tagl.-Berl.

2-3-Zim.-Wohn. m. Bad u. Wani. 40-42 qm, in 1. Stad. u. 7. Etage. Preisunter 3. 739 an Tagl.-Berl.

2-3-Zim.-Wohn. m. Bad u. Wani. 40-42 qm, in 1. Stad. u. 7. Etage. Preisunter 3. 739 an Tagl.-Berl.

2-3-Zim.-Wohn. m. Bad u. Wani. 40-42 qm, in 1. Stad. u. 7. Etage. Preisunter 3. 739 an Tagl.-Berl.

2-3-Zim.-Wohn. m. Bad u. Wani. 40-42 qm, in 1. Stad. u. 7. Etage. Preisunter 3. 739 an Tagl.-Berl.

2-3-Zim.-Wohn. m. Bad u. Wani. 40-42 qm, in 1. Stad. u. 7. Etage. Preisunter 3. 739 an Tagl.-Berl.

2-3-Zim.-Wohn. m. Bad u. Wani. 40-42 qm, in 1. Stad. u. 7. Etage. Preisunter 3. 739 an Tagl.-Berl.

2-3-Zim.-Wohn. m. Bad u. Wani. 40-42 qm, in 1. Stad. u. 7. Etage. Preisunter 3. 739 an Tagl.-Berl.

2-3-Zim.-Wohn. m. Bad u. Wani. 40-42 qm, in 1. Stad. u. 7. Etage. Preisunter 3. 739 an Tagl.-Berl.

2-3-Zim.-Wohn. m. Bad u. Wani. 40-42 qm, in 1. Stad. u. 7. Etage. Preisunter 3. 739 an Tagl.-Berl.

2-3-Zim.-Wohn. m. Bad u. Wani. 40-42 qm, in 1. Stad. u. 7. Etage. Preisunter 3. 739 an Tagl.-Berl.

2-3-Zim.-Wohn. m. Bad u. Wani. 40-42 qm, in 1. Stad. u. 7. Etage. Preisunter 3. 739 an Tagl.-Berl.

2-3-Zim.-Wohn. m. Bad u. Wani. 40-42 qm, in 1. Stad. u. 7. Etage. Preisunter 3. 739 an Tagl.-Berl.

2-3-Zim.-Wohn. m. Bad u. Wani. 40-42 qm, in 1. Stad. u. 7. Etage. Preisunter 3. 739 an Tagl.-Berl.

## Rheinisch-Westfäl. Boden-Credit-Bank, Köln

### I. Hypotheken

zu günstigen Bedingungen

Vertreter in Wiesbaden

J. Chr. Glücklich

Kaiser-Friedrich-Platz 3

## Hypothekengeld

auf Neubauten auszuweisen durch

Immobilien-Verkhrs.-Gesellschaft

Wiesbaden, Wilhelmstraße 9

Vermittlungsstelle der

Frankfurter Hypothekenbank

1. und 2. Hypotheken

für Neubau u. Altbau durch

die Baukosten-Gesellschaft

Wiesbaden, Wilhelmstraße 9

1. und 2. Hypotheken

für Neubau u. Altbau durch

die Baukosten-Gesellschaft

Wiesbaden, Wilhelmstraße 9

1. und 2. Hypotheken

für Neubau u. Altbau durch

die Baukosten-Gesellschaft

Wiesbaden, Wilhelmstraße 9

1. und 2. Hypotheken

für Neubau u. Altbau durch

die Baukosten-Gesellschaft

Wiesbaden, Wilhelmstraße 9

1. und 2. Hypotheken

für Neubau u. Altbau durch

die Baukosten-Gesellschaft

Wiesbaden, Wilhelmstraße 9

1. und 2. Hypotheken

für Neubau u. Altbau durch

die Baukosten-Gesellschaft

Wiesbaden, Wilhelmstraße 9

1. und 2. Hypotheken

für Neubau u. Altbau durch

die Baukosten-Gesellschaft

Wiesbaden, Wilhelmstraße 9

1. und 2. Hypotheken

für Neubau u. Altbau durch

die Baukosten-Gesellschaft

Wiesbaden, Wilhelmstraße 9

1. und 2. Hypotheken

für Neubau u. Altbau durch

die Baukosten-Gesellschaft

Wiesbaden, Wilhelmstraße 9

1. und 2. Hypotheken

für Neubau u. Altbau durch

die Baukosten-Gesellschaft

Wiesbaden, Wilhelmstraße 9

1. und 2. Hypotheken

für Neubau u. Altbau durch

die Baukosten-Gesellschaft

Wiesbaden, Wilhelmstraße 9

1. und 2. Hypotheken

für Neubau u. Altbau durch

die Baukosten-Gesellschaft

Wiesbaden, Wilhelmstraße 9

1. und 2. Hypotheken

für Neubau u. Altbau durch

die Baukosten-Gesellschaft

Wiesbaden, Wilhelmstraße 9

1. und 2. Hypotheken

für Neubau u. Altbau durch

die Baukosten-Gesellschaft

Wiesbaden, Wilhelmstraße 9

1. und 2. Hypotheken

für Neubau u. Altbau durch

die Baukosten-Gesellschaft

Wiesbaden, Wilhelmstraße 9

1. und 2. Hypotheken

für Neubau u. Altbau durch

die Baukosten-Gesellschaft

Wiesbaden, Wilhelmstraße 9

1. und 2. Hypotheken

für Neubau u. Altbau durch

die Baukosten-Gesellschaft

Wiesbaden, Wilhelmstraße 9

1. und 2. Hypotheken

für Neubau u. Altbau durch

die Baukosten-Gesellschaft

## Prima Etagenhaus

aufen u. innen neu hergerichtet.

Seit Aufang

Wohnen 5000 RM.

bill. zu verk. d.

Wulf

Immobilien

Wiesbaden, 6.

Landhaus-Billa

einfach 5 Zim.

Grundst. 2 Hekt.

Grundst. 2 Hekt.

Grundst. 2 Hekt.

Grundst. 2 Hekt.

Grundst. 2 Hekt.

Grundst. 2 Hekt.

Grundst. 2 Hekt.

Grundst. 2 Hekt.

Grundst. 2 Hekt.

Grundst. 2 Hekt.

Grundst. 2 Hekt.

Grundst. 2 Hekt.

Grundst. 2 Hekt.

Grundst. 2 Hekt.

Grundst. 2 Hekt.

Grundst. 2 Hekt.

Grundst. 2 Hekt.

Grundst. 2 Hekt.

Grundst. 2 Hekt.

Grundst. 2 Hekt.

Grundst. 2 Hekt.

Grundst. 2 Hekt.

Grundst. 2 Hekt.

Grundst. 2 Hekt.

Grundst. 2 Hekt.

Grundst. 2 Hekt.

Grundst. 2 Hekt.

Grundst. 2 Hekt.

Grundst. 2 Hekt.

Grundst. 2 Hekt.

Grundst. 2 Hekt.

Grundst. 2 Hekt.

Grundst. 2 Hekt.

Grundst. 2 Hekt.

Grundst. 2 Hekt.

Grundst. 2 Hekt.

Grundst. 2 Hekt.

Grundst. 2 Hekt.

Grundst. 2 Hekt.

Grundst. 2 Hekt.

Grundst. 2 Hekt.

Grundst. 2 Hekt.

Grundst. 2 Hekt.

Grundst. 2 Hekt.

Grundst. 2 Hekt.

Grundst. 2 Hekt.

Grundst. 2 Hekt.

Grundst. 2 Hekt.

Grundst. 2 Hekt.

Grundst. 2 Hekt.

Grundst. 2 Hekt.

Grundst. 2 Hekt.

Grundst. 2 Hekt.

Grundst. 2 Hekt.

Grundst. 2 Hekt.

Grundst. 2 Hekt.

Grundst. 2 Hekt.

Grundst. 2 Hekt.

Grundst. 2 Hekt.

Grundst. 2 Hekt.

Grundst. 2 Hekt.

Grundst. 2 Hekt.

Grundst. 2 Hekt.

Grundst. 2 Hekt.

Grundst. 2 Hekt.

Grundst. 2 Hekt.

Grundst. 2 Hekt.

## Bezugsfreies Einfamilienhaus

in Griesheim.

Autobusstation.

Heile m. Zentr.

Delia. Garage.

maltes. Garten.

haus. at. Pfl.

25 000 RM. zu

verkauf. entl. f.

160 RM. monat.

lich sofort zu

vermieten.

Verkauf 26000

Neuer Bezug

komfortabel.

Etagenhaus

Nähe Landes-

haus. m. Pfl.

gebäude. Auto-

garage. 2. u.

u. 4-Zim. Wohn.

sehr preisw. bei

35 000 RM. u.

Abzahlung u. m.

Abzahlung u. m.

Abzahlung u. m.

Abzahlung u. m.

Abzahlung u. m.

Abzahlung u. m.

Abzahlung u. m.

Abzahlung u. m.

Abzahlung u. m.

Abzahlung u. m.

Abzahlung u. m.

Abzahlung u. m.

Abzahlung u. m.

Abzahlung u. m.

Abzahlung u. m.

Abzahlung u. m.

Abzahlung u. m.

Abzahlung u. m.















Reiseführer, Karten und Stadtpläne  
Alle Neuerscheinungen stets am Lager



# ABENTEUER im Urwald von Venezuela

Von Freiherr von Tauphoew

## 21. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

In ihrer Kabine — sie hat sich den ganzen Tag noch nicht schlafen lassen. Ja, übrigens, als ihr der Steward das Essen brachte, hat sie nach Josen gefragt: „Nach mir?“ Dies verblüffte mich viel mehr, als die Mitteilung, das Stroma von Bord gehen würde. Nach mir hatte Frau Clauen gefragt! Zweifel war die Sonntags hinter den Kuppeln der Sandbühnen im Weiten verschwand. Ein Windstoß, der Nordost der Abendbrise, legte, den der offenen See kommend, über die „Merume“ hinweg.

Die Dunkelheit nahm rasch zu, und die Sandbühnen verbergen sich völlig unter ihrem schwarzen Tuch, während das Wasser noch mattblau leuchtete, als ob es einen letzten Glanz des entwichenen Tages fühlte.

Doch auch dieser Schimmer verging langsam, denn von Norden zogen bedrohende Wolken heran, die eine schwarze Kolkförmigkeit über dem ganzen Himmel bedeckte.

Und plötzlich ließ die Brise ein: in den Wäldern erschob sich ein lautes Klagen und Schreien, das sich immer mehr zu einem lebhaften Schreien entwickelte. Die „Merume“ begann in der durch den Wind aufgewirbelten Dünung zu schlingeln. Mit einemmal, als wenn ein Trommenschlag, blies ein Sturm aus der Schwärze der Nacht eine gewaltige Wolkendecke auf, die sich teilweise im dunklen Wasser wogelte. Der Anblick dieser unruhig flackernden Wolkendecke wirkte garabau erschütternd auf mich; er entriß mir mit einem Schlag den Glauben der Einmaligkeit, denn ich wie ein Traum umhüllt und die Gegenwart in ferne Zeiten gerückt hatte.

„Was sollen wir tun?“ brach jetzt Gigante das Schweigen. In diesen letzten Worten war eine wahre Flut blinder Vertrauens enthalten. Ja, was sollten wir tun? Wir sollten im Urwald nach drei Männern suchen, sagte ich, ja, nach drei Männern, die unsere Hilfe brauchen! Damit war eigentlich alles ausgesprochen; deshalb waren wir hier an Bord der „Merume“. Dies war unser Ziel, und nichts sollte uns davon abbringen.

Das leuchtende Dämmern des Morgens strich meine Gedanken.

Wir verbarren noch eine Weile reglos und schweigend, dann wandten wir uns um und gingen hinunter, nach der Kasse.

Erstmal nahm Frau Clauen an der gemeinlichen Maßzeit teil, aber dafür schloß Strona, Holmes, der Mat und der Maschinen. Strona beobachtete wohl, in Maracaibo das Abendessen nachzubilden, er hatte ja in unserer Gemeinschaft nichts mehr zu suchen, und der Schiffer konnte der Mat und der Maschinen hatten nicht genug die Nacht durch die ideale, von Untertanen umgebene Fahrtrasse über die Lagune zu bringen. Ich für meinen Teil vermittelte keinen von ihnen; ja, es war die erste Maßzeit, bei der er etwas wie Bescheidenheit in der Kasse aufkam. Das heißt, Bescheidenheit in der Kasse, was umso mehr, da er die Stimmungen, die uns umgab, es war eher ein aus Vertrauen, Kameradschaft und gemeinlichen Willen geknüpftes Band, das uns alle umfing. Und dazu kam die gelassene Gelassenheit, die John Clert zur Schau trug und die allmählich auf uns alle übergriff.

Als wir beim Kaffee, dem unermesslichen Nachschiff in den Tropen, anlandeten, vermittelte plötzlich das Stampfen der Schiffsmaschine, das uns die ganze Zeit über stets begleitet hatte, und oben an Deck wurden Stimmen laut.

## Strona geht von Bord.

„Strona geht von Bord“, murmelte John Clert, „das hat er eigentlich angekündigt“ — erlaubte ich mir zu fragen.

„Angekündigt.“ — Clert hob den Blick und betrachtete mich nachdenklich. „Angekündigt — weil, das weiß ich nicht! Ich hätte ihn auf der „Merume“ lassen sollen. Er wollte ja von vornherein nicht mitkommen. Drei Jahre hat er mich begleitet (und es ist keine Kleinigkeit, den Ninken-Clert zu begleiten), und jetzt hat er verlangt: Sie denken wohl, ich hätte ihn entlassen? Weit gefehlt. Er geht aus freien Stücken von Bord — seine Fahrt sei ihm zu lang, meine, als daß er sie das noch länger auszuhalten wolle. Weil — ich wünsche ihm alles Gute.“

Wenige Minuten später kam die Maschine wieder in Gang; die „Merume“ gewann allmählich an Fahrt; sie dampfte lebhaft in der Lagune von Maracaibo hinein — den geheimnisvollen Wäldern entgegen.

Nach der Maßzeit begleiteten Gigante und ich Frau Clauen an Deck, während Clert seine Kabine aufsuchte. Er wollte wieder ebenfalls nach oben kommen.

Wir besaßen uns vor zur Bad, wo es dank dem warmen einermorgens erträglich war. Die Brise, die bei der Fahrt durch den Wind oben aufgewirbelt hatte, war jetzt mir in der Lagune befeuchtet, gänzlich eingedampft. In den Räumen unter Deck brütete eine lauwarmtrockene, erstickende Hitze, doch auf der Bad war es wie gelöst, erträglich.

Die nächtliche Lagune breitete sich in dunkler, kumpeliger, lauwarmtrockener Hitze über den geringsten Wellenschlag um unsere Last dahinschiebende „Merume“.

Der Wall der östlichen Almabfahrt stand mir schwarz erkennbar wie ein kompakter, dunkler Wolkenschleier auf dem Wasser. Hinteraus funkelte das Wasser, von Maracaibo, und das bis weit in die Lagune vorgedrungenen Elbdrümmern.

Doch bald waren künstliche Lichter von der Finsternis verdrängt; eine laubende, beängstigende Trübsinnigkeit über uns aufstrebender flüchtiger Nebel aus dem schweigenden Wasser auf.

Frau Clauen schaute die Arme auf die Kette gehoben, zwischen mir und Gigante. Unter uns schauerte das Wasser mit boblem Klagen auf; dies und das Stampfen der Maschine und hin und wieder das stöhnende Klagen des Rudermenschen waren die einzigen Laute in der Einmaligkeit.

Ich schloß mich derart bedrückt, daß ich keinen klaren Gedanken zu fassen und demutlos auf nicht zu fassen vermochte. Der Frau und Gigante schien es ebenso zu ergehen, denn auch sie hatten allmählich aus Wäldern hinaus, als erwarteten sie das Licht, das von dort das Herannahen eines Unheils, das uns auslösen würde.

Ich muß sagen, ich war in ähnlicher Stimmung wie damals, an jenem Freitag in Pamplona, als ich mich gegen meine innere Verurteilung mit Rifles und Antonio auf den Weg ins Ungeheuer machte.

Da trat John Clert mit lautem „Hallo“ heran, seine Gummibühnen hatten ihn unvorher auf die Klauen gezogen, und im leichten Augenblick, als ich hinter mich sah, „Hallo“ vernahm, schritten die blickenden Gebirge vor mir auf und ich war mit einemmal völlig unbewußt.

„Jetzt hind mir also nur mehr zu viert“, bemerkte ich, „bist du etwas zu sagen und damit den Bann des Schweigens, der auf uns gelagert hatte, endlich zu brechen.“ — Ja, zu viert, aber, ich kann mir nicht helfen, ich vermiße Strona nicht.

Da lächelte John Clert so unerwartet auf, daß ich verwundert herumblieb.

## Strona liebt Clerts Papiere.

„Ich überlasse“, sagte er schließlich, — ja, ich vermitte manderlei — es scheint, daß Strona an Land meine Dokumente durchzusehen will.“

„Geschoben?“ — war Frau Clauen ein, die bei seinen Worten ich ihm ebenfalls zugewandt hatte.

Clert nickte. „Weil — man kann's eigentlich nicht anders beschreiben — ja, meine Papiere sind gestohlen worden.“

„Gestohlen?“ — rief ich. „Maracaibo ist nicht so groß, daß ich ein Strang dort verlihren könnte!“

„Rein“, entgegnete Clert mit hartem Klang in der Stimme, „kein — nichts da! Wir haben keine Zeit zu verlieren.“

„Was es sehr wichtige Papiere?“ fragte Frau Clauen.

„Rein“, rief John Clert zurück, „weil — Kinder — reist euch nicht auf.“ — Ja, es waren wichtige Papiere — Strona ist viel zu gerissen, als daß er sich wertvollen Papiere aneignen würde. Er ist auch außer mir der einzige, der mit diesen Dingen etwas anfangen kann — er war ja in vielen einsamen Zügen — über seine Aufregung, bist ich mir aus — es acht hier nicht um mich allein!“

„Ich habe übrigens neben dem Kapitän meine Anweisungen gegeben“, fuhr er nach einer Pause fort, „wir gehen heute nacht vor der Rio-Neiro-Mündung vor Anker, und es wird nicht mehr in den Fluss hinein.“

„Weil — und ich habe befohlen, das man in, Ritter Gröbner, weist, damit Sie dabei sein können.“ — Ich traue diesem Holmes nicht allzuviel zu, wenn er uns auch glücklich bis herüber gebracht hat, sein Urwaldwissen ist nicht die offene See, und das ist nicht es keine zuverlässigen Berichte über die Schifffahrt des Rio-Neiro.“

„Ich habe übrigens neben dem Kapitän meine Anweisungen gegeben“, fuhr er nach einer Pause fort, „wir gehen heute nacht vor der Rio-Neiro-Mündung vor Anker, und es wird nicht mehr in den Fluss hinein.“

„Weil — und ich habe befohlen, das man in, Ritter Gröbner, weist, damit Sie dabei sein können.“ — Ich traue diesem Holmes nicht allzuviel zu, wenn er uns auch glücklich bis herüber gebracht hat, sein Urwaldwissen ist nicht die offene See, und das ist nicht es keine zuverlässigen Berichte über die Schifffahrt des Rio-Neiro.“

„Mit der fortschreitenden Fäulnis der Kartoffel- beklänge werden die Umstände kleiner. Für den Speisefachmann konnten einige Veränderungen eintreten. Im übrigen geht der hiesige Vertreter seinen Bedarf unmittelbar beim Erzeuger ein. Futterstoffe, wie Weizen, Gerste, sind ebenfalls aufgenommen. Die Verabreichung von Futtermitteln für Norddeutschland liegen zwar noch, sollten aber möglichst fortgesetzt werden, damit noch geeignete Bestände vorhanden sind.“

Die Abfertigung von Getreide durch die Randwirtschaft hören auf. Aber die Verbringung der Mägen mit Rohguth ist durch die vorübergehende Fäulnis, werden, werden aus, um die weissen aus den Schiffen der Reichsflotte geküsst. Im Übrigen war norddeutscher Weizen angeboten, fand aber keine Aufnahme. Die Futtergetreideumstände sind sehr klein, da Sortiergeräten nur bei den Verarbeitern anfallt und daher nur in kleinen Mengen nach dem Reichsgebiet abgehoben wird.

Die Verbringung in Weizenmehl ist sehr bedrückend, auch in qualitativer Hinsicht. Der Mehlbedarf bei den Mägen wird vom Handel aufgenommen, um die laufenden Bedarfsanforderungen der Verarbeiter zu decken. Roggenmehl ist in großen Mengen vorhanden. Die Ergebnisse der hiesigen Roggenmahlen werden gegenüber den obigen sehr bedrückend aufgenommen. Die Futtermittelverbringung ist mit Beginn der Grünfütterung leichter geworden, zumal in der letzten Zeit noch Stroh und Schnitzel zur Verfügung standen. Nur Kleie fällt infolge der geringen Vermahlung wenig an.

Die Veranlassungen von Rindfleisch werden zwar mit Beginn der Grünfütterung geringer, werden aber aus, um die 100 %ige Rindfleischverteilung an den Verarbeiter zu sichern. In der letzten Woche nahm die Reichsflotte wieder Schlachtmehl für die Einfuhrerzeugung, das Rindfleisch wurde jedoch saisongemäß geliefert. Sie fanden jedoch besonders störende Aufnahme, obwohl die Qualität der Tiere geringer geworden ist. Das Schlachtmehl in Hühner und Schafen war nicht sehr bedeutend. Die Zuführungen wurden abgelehnt. Die Verbringung mit Schweinen ist sehr günstig, so daß die Reichsflotte in der ersten Maiwoche wieder eine größere Anzahl schwerer Schlachtmehle aus dem Ausland für die Rindfleischverteilung aufnehmen konnte. Eine harte Ausmahlung der Tiere bleibt aber noch wie vor, im Interesse ausreichender Fettvergrößerung.

Die Weizenmehlarbeitung in den hiesigen Molkereien war unzulänglich, da trotz der erhöhten Milchlieferungen der Milchmehlbedarf recht gering blieb. Infolgedessen ist die Milchmehlarbeitung in den hiesigen Molkereien für die feinstenmehlgemischte Verbringung der rhein-mündigen Elbide mit Butter aus, nur geringe Zulieferungen brauchen aus Kuchstein herangezogen werden.

Obwohl die Reichsflotte in allen Gebieten die Veranlassungen von Clert für den Winter richtig, bleiben die Anforderungen an den Reichslandwirtschaftlichen Bereich des hiesigen Gebieten, wie auch aus Süd- und Norddeutschland stetig, so daß sich sogar eine kleinere Beförderung in der Bedarfsdeckung ergeben wird. Die Reichsflotte sollte ferner die für die Einfuhrung nicht unbedeutenden Waren, sowie Auslandsverträge zur Verfügung.

Die Umstände in Kernobst werden mit der Verminderung der Anforderungen an den Reichslandwirtschaftlichen Bereich des hiesigen Gebieten, wie auch aus Süd- und Norddeutschland stetig, so daß sich sogar eine kleinere Beförderung in der Bedarfsdeckung ergeben wird. Die Reichsflotte sollte ferner die für die Einfuhrung nicht unbedeutenden Waren, sowie Auslandsverträge zur Verfügung.

An den Gemüsemärkten nimmt das Angebot von Spargeln zu. Mit wärmerer Witterung werden große Zufuhren erwartet. Gemüse aller Art tritt in vielen Sorten, besonders Wurzelgemüse aller Art, reichlich zur Verfügung. Außerdem ist Spinat, je ein Hauptgemüse, nach und nach zu bekommen. Auch die Freilandernte von Koffeln beginnt, so daß die Preise sich allmählich senken werden. Rohobst und Rohobst sind gute Aufnahme. Die Zufuhrerzeugung hat sich durch die Anlieferung größerer Mengen ägyptischer Zwiebeln wesentlich gebessert.

## Kursbericht

Rhein-Main-Börse		6. u. 8. Mai 1929	
Aachf. Zellulose	135.50	135.50	
Bombardier	148.37	149.50	
Brown, Boveri & Co.	132.50	132.50	
Borsum	121	121	
Coment Heidelberg	160.25	160.50	
Chem. Albert	133.90	134.50	
Daunder-Benz	150.50	150	
Dach-Gold & Silber	148.37	149.50	
Deutsche Locomot.	171.50	172	
Elektr. Liefer. Ges.	121.25	121.25	
Elektr. Licht u. Kraft	143.63	143.50	
Eschweiler	143.63	143.50	
I. G. Farbenindustrie	158.37	158	
Leibniz-Gesellschaft	140.50	142.50	
Merck & Co.	162.75	162.75	
Hapag	78.50	78.50	
Hind. Ausf. Hermann	150.50	160	
Hochfeld	162.75	162.75	
Holmann & Co.	164.75	164.75	
J. Bergmann	156	156	
Kaiserhof	135	134.13	
Lehmann & Co.	135	134.13	
Lind. Eisenhütte	135	134.13	
Lothar, Kautz	142	142	
Maischke & Co.	98.63	98.75	
Mannesmann	114.75	114.75	
Mandator-Berlin	138.25	137.50	
Metallgesellschaft	118	118	
Motoren-Darmstadt	118	118	
Norddeutsche	198	197.75	
Reichsbank	232	232	
Rh. Braunk. u. Brk.	142	142	
Rhein. Metallwerke	142	142	
Rhein. Stahlwerke	142	142	
Rhein. Stahlwerke	142	142	
Schiffbau-Indst.	112	112	
Schuckert & Co.	182.50	182.50	

„Da muß man eben dauernd losen“, warf ich ein, „aber die „Merume“ hat nur geringen Tiefgang, wir können ja auch ohne Strand und Kallat.“ — Wenn Sie es wünschen — will ich gern ein wenig nach dem Rechten leben — ab — wohl — ja, nehmen Sie mir's nicht übel — aber — na ja — der Schiffer und der Mat — Sie können sich wohl denken, daß ich mit denen nichts mehr zu tun haben will, wobei war ich unwillkürlich einen Blick auf Frau Clauen; ich hatte keineswegs vergessen, daß sie aus der Kasse von Kapitän Holmes beleidigt worden war, und außerdem war mir das unheimliche Benehmen des Schiffers recht auf dem Gewissen geblieben. Nein, ich empfand nachdrücklich keine Freude bei dem Gedanken, unterdrückte der Schifffahrt bei der Navigation den Fluss hinauf helfen zu müssen. Doch andererseits lagte ich mir, es sei wohl notwendig. Und was bedeuteten einige unangenehme Stunden, wo es doch nicht möglich war, sich ohne Weiteres den Ort zu entfernen, an dem die Fährverbindung des Kapitän Clauen ihr letztes Lager aufgeschlagen hatte. ... Ich konnte mir an John Clert ein Beispiel nehmen: dem waren Papiere von mir wohl welcher Bedeutung abhandeln gekommen, doch er hatte dies hinten und hielt sich der Kabine, obwohl ich die Vermutung hegte, daß ihn der Diebstahl der Dokumente weit mehr störte, als er sagte.

Kurz darauf gingen wir hinunter und begaben uns in unsere Kammern, in denen — benutzten auf die von Gigante mit mir gemeinsam in der Kabine der gestrichelten Fußwege eine geradezu köstliche Ruhe herrschte. (Fortsetzung folgt.)

## Wirtschaftsfeil.

### Marktsbeobachter.

### Verjährungsfrist und Standesehre.

Ein Glasermeister hatte einen Baugeldschuß im Jahre 1929 für mehrere hundert Mark Glasfenster geliefert und trotz mehrfacher Mahnung keine Zahlung erhalten. Da das Baugeldschuß sehr leicht einzutreiben war, so hat der Glasermeister von der Glasermeister eine Klage gegen die Baugeldschuß eingeleitet. Die Klage ist im Jahre 1929 durch den Baugeldschuß wieder so da, daß er seine frühere Schuld hätte bezahlen können. Da eine Mahnung nicht half, klagte der Glasermeister nunmehr. In der mündlichen Verhandlung machte der Baugeldschuß jedoch geltend, daß die Zahlungsfrist verjährt sei. Der Richter mußte deshalb die Klage ablehnen, ohne daß der Baugeldschuß sonst irgendwelche Einwendungen gegen die Richtigkeit der Forderung des Klägers erheben konnte.

Der Richter aber hat sich nicht mit zufrieden. Er unterbreitete die ganze Sache dem Oberrichter des Landgerichts, zu dessen Zuständigkeit der Baugeldschuß gehörte. Zunächst ordnete man auch hier die Klage, daß der Baugeldschuß keine Klage gegen den Glasermeister hatte, als von einem ihm gefällig zu erhebenden Rechte Gebrauch zu machen. Die mündliche Verhandlung war jedoch anderer Auffassung: Mit der Standesehre eines Baugeldschußes ist es nicht vereinbar, daß er sich nur unvollständigen Forderungen bedient und sich hinter irgendwelchen geschäftlichen Verbindungen versteckt. Das Glasermeisterverfahren wurde daraufhin durchgeführt und wurde mit der ehrenrührigen Befragung des Baugeldschußes.

### Zeitungsovermittlung.

Die Redaktion der „Wiesbadener Zeitung“ hat ihre Jahresabschlussrechnung abgerechnet. Oberrichter konnte keine Zahlung erhalten und hat Baugeldschuß den Glasermeister, Kreisbaugeldschuß den Baugeldschuß, als seiner Freude über die vorbildliche Zusammenarbeit der Zeitung mit der D. Z. Ausdruck. Das dem hier eingehenden Jahresbericht verdient besonders hervorgehoben zu werden, daß im Zuge der allgemeinen Aufwärtsentwicklung des deutschen Handels die Zeitungsfachleute in der Redaktion der „Wiesbadener Zeitung“ eine weitestgehende Tätigkeit für das neue Geschäftsjahr, überdurchschnittlich reichhaltige Kreisbaugeldschuß-Konten aller dem Oberrichter den Band der Zeitungsfachleute für seine umfangreiche Tätigkeit, als Glasermeister im allgemeinen Geschäftsbereich, sehr klar wurde als Oberrichter einstimmig wiedergegeben. Im Interesse des Nachwuchses wurde die Jahresabschlussrechnung besonders eingehend erörtert.

### Von den heutigen Börsen.

Berlin, 7. Mai. (Z.N.) Tenben; Aktien und Renten bei kleinem Geschäft gehalten. Am Montagmarkt ermäßigte sich Aktien um 1/2 %, während sonst kaum größere Umsätze als 1/2 % eintraten. Nebenaktien stiegen mit einer Beteiligung um 1/2 %. Vorkursprüfungen dagegen mit einer gleichgerichteten Bewegung. Kalkulationen blieben bis auf Wertschwankungen, das gesamte Papier lag 1/2 % schwächer. In der heimischen Gruppe ermäßigten sich Renten um 1/2 % auf 158.50, Kassewerte um 1/2 %, Aktienkurse und Wertschwankungen wurden um 1/2 %, B. Z. um 1/2 %, Dortmund Union um 1/2 % heruntergesetzt, während Aktien 1/2 %, Credit 1/2 %, Salomon 1/2 % und Reichsbank 1/2 % höher anstiegen. Die Reichsbankaktien notierte unverändert 133.00. Die Gemeindefinanzkreditanstalt wurde mit 162.00 (unverändert) notiert, Tagesgeld 2 1/2 %, Pfand 12.41, Dollar 2.488, Franken 6.945.

Frankfurt a. M., 7. Mai. (Druckhaus) Tenben; Wälder in der Höhe. Bei Fortdauer der harten Geldschüttelung war die Kasse am Aktienmarkt infolge weiterer Abgaben aus jüdischen Kreisen erneut um durchschnittlich 1/2 %, bis 1 % und teilweise bis 2 % schwächer. Obwohl stehende Anlegungen durch höhere Dividendenverpflichtungen vorliegen, zeigte sich keine Anzeichenlosigkeit. Kursrückgänge traten nur ganz vereinzelt ein und zwar nur am Randteile eines Prozentes. Schlichtig Aktien trugen mit einer Erhöhung von plus 2 % hervor. Der Rentenmarkt lag still und im ganzen wenig verändert. Tagesgeld 2 1/2 %.

Sietergutscheine		6. u. 8. Mai 1929	
1924	103.50	1927	115.50 115.82
1925	103.50	1928	115.75 115.75
1926	111.50	Verrechn. Kurs	111.50 111.50

  

Berliner Divisenkurse		6. u. 8. Mai 1929	
Belgien	100 Belgien	41.85	41.92
Dänemark	100 Dänemark	53.34	53.42
Frankreich	100 Frankr.	12.39	12.42
Italien	100 Italien	6.33	6.35
Japan	100 Japan	13.28	13.30
Norwegen	100 Norweg.	13.09	13.11
Polen	100 Polen	0.722	0.724
Schweden	100 Schweden	6.99	6.99
Spanien	100 Spanien	62.30	62.27
Schweiz	100 Schweiz	47.00	47.00
USA	100 USA	54.01	54.01
Ver. St. v. Amerika	100 Ver. St.	56.87	56.91

  

Sietergutscheine		6. u. 8. Mai 1929	
1924	103.50	1927	115.50 115.82
1925	103.50	1928	115.75 115.75
1926	111.50	Verrechn. Kurs	111.50 111.50